

HEIMATKURIER

2024/2



HEIMATVEREIN FARGE-REKUM E.V.

2 Inhalt



INHALTSVERZEICHNIS

3	Grußwort	25	Archäologie in Rekum
4	Einladung zur Jahreshauptversammlung	26	Seniorenachmittag
5	Heimatkurier in eigener Sache	27	Tour der Geschichte(n)
7	Lesung B. Gruschwitz	29	Weihnachten 1962
11	90-Jahr-Feier HVFR	33	Der Lauftreff
14	Damenstammtisch auf Kreuzfahrt	35	Die Ortschaft Farge
16	Radtour am 14. Juli nach OHZ	44	Düt un dat op Platt
20	Plattdeutsche Lesung	55	Geburtstage, Beitritte und Austritte
21	Tagesfahrt ins Alte Land	56	Geplante Veranstaltungen
		57	Wir nahmen Abschied

Der Gesamtvorstand:

1. Vorsitzender: Wulf Böcker
2. Vorsitzender: Rainer Christochowitz
1. Schriftführer: Holger Jahn
2. Schriftführer: z. Zt. nicht besetzt
1. Kassenwartin: Karen Nieschlag
2. Kassenwartin: z. Zt. nicht besetzt

Vertrauensleute:

Jörg Bolz, Waltraut Brüchert, Helga Bruns,
Karl-Heinz Bruns, Christel Harders,
Renate Janßen-Bolz, Dieter Jüchter,
Claudia Wrobel

Ehrenvorsitzender: Gerhard Scharnhorst

IMPRESSUM

Titelseite:

Kahnschifferhaus, Foto: Dieter Jüchter

Rückseite:

Kahnschifferhaus, Foto: Jörg Bolz

Herausgeber:

Heimatverein Farge-Rekum e.V.

Kahnschifferhaus • Unterm Berg 31 • 28777 Bremen

www.heimatverein-farge-rekum.de

Vereinsregister Amtsgericht Bremen Nr. 39 VR 218

Verantwortlich:

Wulf Böcker (1. Vorsitzender)

Redaktion:

Jörg Bolz, Wulf Böcker, Dieter Jüchter

Satz / Layout:

Dieter Jüchter

Fotos:

Archiv des Heimatvereins, Jörg Bolz, Claudia Wrobel, andere Fotos siehe Bildrand

Auflage:

500 Exemplare



LIEBE VEREINSMITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Als neuer Vorsitzender des Heimatvereins hatte ich im Juni die Ehre, das 90. Jubiläum des Vereins zusammen mit fleißigen Helfern*innen ausrichten zu dürfen. Bei dieser Veranstaltung habe ich zum Ausdruck gebracht, dass ich den Verein im Wesentlichen als eine Art Bürgerhaus verstehe, in dem die Farger und Rekumer zusammenkommen, um an Kunst und Kultur, aber auch an geselligen Veranstaltungen teilzunehmen.

Auch im Sommer und Herbst dieses Jahres bot der Verein verschiedene Aktivitäten an, auf die wir in diesem Heft zurückblicken. Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Ein Dankeschön an alle Organisatoren für ihr Engagement.

Für das 1. Halbjahr 2025 hat der Vorstand zusammen mit dem Beirat auch schon wieder einige interessante Angebote, wie zum Beispiel eine mediale Lesung und Ausstellung über den Schrift-

steller und Dichter Manfred Hausmann. Schauen Sie in den Terminkalender am Ende des Heftes.

Besonders möchte ich darauf hinweisen, dass am 23. Februar 2025 unsere Jahreshauptversammlung stattfindet. Unter anderem stehen auch Nachwahlen auf der Tagesordnung (siehe nächste Seite). Die Ämter des/der 2. Kassenwart/in, 2. Schriftführer/in und 2. Kassensprüfer/in sind neu zu besetzen. Auch für die Mitarbeit im Beirat würden wir gerne ein neues Mitglied gewinnen. Wer Interesse hat, die Vereinsarbeit mit seinem Engagement zu unterstützen, ist dazu herzlich eingeladen!

Viel Spaß beim Lesen des HEIMATKURIERS und ich hoffe, euch bei den vielen interessanten Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2025 wiederzusehen!

Wulf Böcker

An alle Mitglieder

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Sonntag, dem 23.02.2025, um 15.30 Uhr

Ev. Kirchengemeinde Bremen-Blumenthal - reformierte Kirche Farge
Farger Straße 19, 28777 Bremen



TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung
3. Berichte
 - a) Jahresbericht
 - b) Kassenbericht
 - c) Kassenprüferbericht
4. Aussprache zu den Berichten
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl eines Wahlleiters/einer Wahlleiterin
7. Wahlen
 - a) Wahl des 2. Schriftführers/der 2. Schriftführerin
 - b) Wahl des 2. Kassenführers/der 2. Kassenführerin
 - c) Wahl eines 2. Kassenprüfers/einer 2. Kassenprüferin
 - d) Wahl von Mitgliedern des Beirates
8. Anträge, Aussprache und Beschlussfassung
9. Gedenken an verstorbene Mitglieder
10. Ehrungen
11. Verschiedenes
12. Schlusswort des 1. Vorsitzenden

Der Vorstand

Wulf Böcker

1. Vorsitzender

HEIMATKURIER – IN EIGENER SACHE

DIE REDAKTION

Auch dieses Heft ist wieder randvoll mit Rückblicken auf die verschiedenen Aktivitäten des Vereins von Juli bis November dieses Jahres. Um nur einige zu nennen: die 90-Jahr-Feier des Heimatvereins, die Fahrradtour nach Osterholz-Scharmbeck oder die Tagestour ins „Alte Land“. Auch den Seniorennachmittag oder den spannenden Vortrag von Karl Ullrich über „Archäologie in Rekum“ und den Vortrag über die „Rekumer Straße“ wollen wir hier nicht unerwähnt lassen.

Karl-Heinz Bruns berichtet uns dieses Mal über seine spannende Reise mit Bus und Bahn Anfang der 1960er zum Flughafen Bremen. Nachdem im letzten Heft der Ortsteil Rekum vorgestellt wurde, beschäftigt sich Arend Wessels dieses Mal in seinem geschichtlichen Überblick mit dem Ortsteil „Farge“.

Auch im plattdeutschen Teil wird es geschichtlich. „De Twölfsten“ erzählt uns die Historie der Raunächte, jene Zeit zwischen den Jahren, die mit allerlei Mythen und Aber-

glauben behaftet ist.

Wir bedanken uns auch dieses Mal wieder herzlich bei allen, die das Erscheinen unserer Zeitung ermöglicht haben.

Insbesondere geht unser Dankeschön an all die Firmen, die uns wieder durch ihre Werbeanzeigen gefördert haben.

Nicht vergessen möchten wir auch die ehrenamtlichen Helfer*innen aus dem Verein, die den Mitgliedern aus Farge, Rekum und umzu das Heft persönlich vorbeibringen. Euch allen ein ganz liebes Dankeschön!

Druckfehler im letzten HEIMATKURIER. Unsere neue Kassenwartin heißt natürlich Karen Nieschlag und nicht Hanna Wagner (HK 2024-1 / Foto Seite 11). Es tut uns leid, dass dieser Fehler passiert ist und wir bedauern eventuelle Unannehmlichkeiten, die dadurch entstanden sind.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

*Fehler sind nützlich,
aber nur,
wenn man sie schnell findet.*

John Maynard Keynes



ab **4**
Personen

In geselliger Runde...

Großes Frühstück

inklusive Kaffee & Tee satt.

ab **18,50 €** p. P.

Kaffee Tafel

inklusive Butterkuchen und Torte nach Wahl und Kaffee oder Tee satt.

ab **12,50 €** p. P.

**Um Reservierung
wird gebeten**

Farge 0421 - 69 63 95 02
Schwanewede 04209 - 69 36 99
Ritterhude 0421 - 69 67 73 93

Mehr Infos auf unserer
Speisekarte unter

schiffsbrot.de

LESUNG

VON **BERND GRUSCHWITZ**

Von Jörg Bolz, Fotos: Claudia Wrobel

Am 13. Juni fand wieder einmal eine Lesung statt. Zu Gast war Bernd F. Gruschwitz, der als Verfasser und Fotograf von nationalen und internationalen Reiseführern tätig war. Im Jahr 2022 trat Gruschwitz der Literaturpforte im Doku Blumenthal bei und widmete sich nun als Schriftsteller der schönen Literatur und Kurzgeschichten. Mit seiner Lesung präsentierte er einen Streifzug durch sein literarisches Schaffen. Insgesamt hatte er acht Geschichten mitgebracht.

Die Eingangsgeschichte mit dem Titel „DIE ROTE, SCHWARZ GETÜPFELTE PANTERHOSE“ ist eine Art innerer Monolog eines eher kleinkarierten Reisenden, der in seiner Unterkunft in Goa (Indien) eine seiner frisch durchgewaschenen, älteren Unterhosen vermisst und vorurteilsbehaftet vermutet, ein einheimischer Angestellter der Wohnanlage habe sie sich unter den Nagel gerissen. Weiter ging es mit „NELSONS RECHTER ARM“. Diese Geschichte stammte aus seinem Teneriffa



Reiseführer und beschreibt den Angriff der englischen Flotte auf den Hafen von Santa Cruz de Tenerife, bei dem Nelson an seinem rechten Arm so verwundet wurde, dass er ihm abgenommen werden musste. Der Clou der Geschichte war, dass der Seebär die Amputationsäge als zu kalt empfand, weswegen von da an auf englischen Schlachtschiffen Kohleöfchen bereitstehen mussten, um das Amputationsbesteck anzuwärmen. Ein ganz anderes Thema war dann die Erzählung aus der Schulzeit in den späten 1950ern und frühen 60ern „DIE ÄRA DER WASSERBOMBEN“. Sie erzählte von mit Wasser gefüllten Plastikbeuteln, die von angehenden Abiturienten auf jüngere Mitschüler geworfen wurden und welche Folgen aus diesen Missetaten resultierten. Es folgte eine Kurzbiografie aus dem Chicago-Bändchen von Gruschwitz

„AL CAPONE“. Er zeichnete die „Karriere“ Al Capones in der Zeit der Prohibition nach und wie er gegen Ende seines Lebens wegen seiner ungewöhnlichen Empfindsamkeit gegenüber einer möglicherweise heilenden Spritze an deren Ablehnung festhält.

Nach einer kurzen Pause folgte eine kürzere Geschichte mit dem Titel „DIE PANNE VOR DEM ANPFIFF“, die eine autobiographische Begebenheit wiedergab. Die umstandslose Hilfe zweier junger afghanischer Männer bei einer Reifenpanne ermöglichte es Gruschwitz und seiner Freundin kein Tor des legendären 1:7 der deutschen Nationalmannschaft gegen Brasilien zu versäumen.

In Anlehnung an sein Bremen-Buch „111 ORTE IN BREMEN, DIE MAN GESEHEN HABEN MUSS“ hatte Gruschwitz „111

Bremer Haikus“ mit lokalen und regionalen Beobachtungen nach dem Muster japanischer Haikus (einer speziellen Form von Gedichten) verfasst. Nach einer launigen Einführung trug er in der Lesung einige von ihnen vor.

Den nächsten Beitrag führte er mit den Worten ein, er sei „inoffizieller Vertreter des französischen Feminismus in Deutschland“. Dies war nicht so ganz bierernst gemeint. Aber seine ersten fünf Kurzbiografien für den Frauenkalender waren französischen Frauen gewidmet, die sich in der Vergangenheit für die Belange und Rechte von Frauen eingesetzt hatten. Einen Beitrag aus dem Kalender über George Sand, einer französischen Schriftstellerin, Feministin und Sozialkritikerin, las er vor.



Die letzte Geschichte des Abends hieß „*ES BEGANN IN EINER WINTERNACHT*“ und hatte einen realen Kern. Ein wegen Mordes verurteilter Mann hatte sich tatsächlich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis eine Nacht in der Dachkammer von Gruschwitz' Behausung aufgehhalten, um einer weiteren Übernachtung in der Kälte im Freien zu entgehen. Die weitere Einbettung der Geschichte war dann allerdings frei erfunden. Nach fast zwei Stunden ging ein sehr unterhaltsamer Abend mit erkennbarem Interesse der Zuhörer zu Ende. Dass seine Ausführungen von unerwartet zahl-

reichen Gästen verfolgt wurden, freute Gruschwitz sehr. Leider sind alle seine Geschichten und auch die Haikus bisher nirgendwo veröffentlicht. Er stehe aber in Verhandlungen mit drei Verlagen.



Holger Jahn verabschiedete sich von Herrn Gruschwitz mit einem kleinen, flüssigen Dankeschön und hofft auf ein baldiges Wiedersehen.



GUT AUSSEHEN ALLEIN REICHT NICHT,
SCHMECKEN MUSS ES AUCH ...

JONASHOFFS

Party-Service

Inhaber: Robert Jonashoff
Reiterschanze 21
28790 Schwanewede-Neuenkirchen

Mobil: 0151 58176310
www.jonashoff-partyservice.de

bestellung@jonashoff-partyservice.de

Über
50
Jahre



Urlaubsreisen · Transferfahrten
Tagesreisen · Kurzreisen

H.J.K.

www.hjk-reisen.de

Ermlandstraße 54 28777 Bremen

Tel. 0421-606451

info@hjkreisen.de

„Gerne übersenden wir Ihnen unser Reiseprogramm 2025“

90-JAHR-FEIER HVFR

Von Jörg Bolz, Fotos: Claudia Wrobel und Dieter Jüchter

„Bewahrer von Kultur und Geschichte“, so betitelte die Zeitung „Die Norddeutsche“ ihren Artikel zum 90-jährigen Jubiläum des Heimatvereins Farge-Rekum, das am 23. Juni mit einem kleinen Festakt im Kahnschifferhaus gefeiert wurde.

Zu der kleinen Feier waren nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch Vertreter des Senators für Inneres, des Beirats Blumenthal, der Feuerwehr, der übrigen Ortsvereine und der Arbeiterwohlfahrt erschienen.



In seinem Grußwort machte unser 1. Vorsitzender Wulf Böcker noch einmal deutlich, dass man sich im Verein nicht nur um die Pflege von niederdeutschem Volkstum und Sprachgut kümmere, sondern auch um die Erhaltung von Kulturdenkmälern im Ort. Darüber hinaus gibt es vielfältige Aktivitäten im Bereich von Kunst und



Kultur. „Doch besonders wichtig ist für uns“, betonte Wulf Böcker, „dass die Farger und Rekumer in unserem Haus zusammenkommen – wir sind eine Art Bürgerhaus für den Ort.“

Bevor es dann bei Finger-Food und Sekt, perfekt hergerichtet von den fleißigen Frauen des Damenstammtisches, zum gemütlichen Teil der Veranstaltung überging, blickte Wulf Böcker





auch nochmal auf die Vereinsgeschichte zurück. Er erzählte, dass die Wurzeln unseres Heimatvereins im Bürgerverein Farge liegen, der bis zum Jahre 1912 existierte. 1919 war dann der „Verein für Gemeinwohl Reikum“ entstanden. Später im Jahre 1927 erfolgte die Wiedegründung des Bürgervereins Farge. Beide Vereine wurden jedoch im Februar 1934 zwangsweise zusammengelegt. (Die Vereinsgeschichte ist in der letzten Ausgabe des Heimatkuriers 2024-1 nachzulesen.)

Er zeigte sich außerdem hocherfreut, dass die Zahl der Mitglieder von einst gut 100 auf heute rund 370 angestiegen ist und über die letzten Jahre weitgehend konstant war.

Abschließend wünschte unser Vorsitzender allen anwesenden Gästen noch eine schöne Feier. Er hoffe, dass man sich zum 100. Geburtstag des Vereins wiedersehen werde.



v.l.n.r.: Barbara Dörwald, Renate Janßen-Bolz, Anne Jahn, Ute Krohn, Claudia Wrobel, Waltraut Brüchert, Brigitte Jüchter, Sabine Tietjen



Hier ist Backen noch Handwerk!

Die Leidenschaft, mit der wir in der Bäckerei Marquardt seit nunmehr 70 Jahren die verschiedensten Backwaren herstellen, **können Sie deutlich heraus schmecken!**

Ständig sind wir bestrebt, unsere **Produktauswahl für Sie zu erweitern** und neue **Ideen einfließen zu lassen**. Dabei bleiben wir der Tradition unseres Familienunternehmens doch stets treu: Wir backen von Hand und **vornehmlich mit regionalen Produkten**.

Probieren Sie es selbst – unser Team berät Sie gern!

Bäckerei
marquardt

Reepschläger Str. 150
28777 Bremen
Tel.: 04 21/60 21 21

Meinert-Löffler-Str. 75
28755 Bremen

Hindenburgstr. 55
28717 Bremen

Heidkamp 25
28790 Schwanewede

Schafgegend 1
28757 Bremen

DAMENSTAMMTISCH AUF KREUZFAHRT

VON ANNE JAHN, FOTOS: ANNE JAHN

Am 31. Juli, bei strahlendem Sonnenschein, traf sich der Damenstammtisch des Heimatvereins mit achtzehn Personen zu einer kleinen Kreuzfahrt.



Fischessen, welches wir auf der schönen Sonnenterrasse in vollen Zügen genießen konnten.

Schweren Herzens verließen wir diesen schönen Platz und machten uns auf, zu einem gemütlichen Bummel durch die City von Brake. Spontan und flexibel, wie wir nun mal sind, wurde der Bummel unterbrochen, weil unser Weg eine Eisdiele kreuzte. Dort ließen wir es uns bei einigen Leckereien richtig gut gehen

Um 10.00 Uhr ging es mit der *MS OCEANA* am Anleger Farge los. Ausgestattet mit Sonnencreme (Lichtschutzfaktor 80) nassend der Kopfbedeckung und allerbesten Laune schiperten wir in Richtur Bremerhaven.

Nach entspannten fünf undvierzig Minuten verließen wir in Brake das Schiff und kamen nach einem Spaziergang b Hullmann im Nautilus an. Dort erwartete uns ein



Shoppingmäßig machten wir uns dann auf den Weg Richtung Anleger, aber nicht ohne einigen Geschäften einen Besuch abzustatten.

„Wat mutt, dat mutt!“

Nach einer letzten Einkehr zu Kaffee, Bierchen und Alster auf der Sonnenterrasse im Restaurant Wichmanns Weserhotel bummelten wir dann endgültig zurück zum Schiffsanleger.

Die *MS OCEANA* nahm uns dann um 16.30 Uhr wieder an Bord.

Immer noch bei bester Laune, passender Kopfbedeckung und noch mehr Sonnencreme (Lichtschutzfaktor wie gehabt) kamen wir um 17.20 Uhr in unserem Heimathafen Farge an, wo wir von einigen unserer Männer schon sehnsüchtig erwartet wurden.

Fazit: Schön war's!



Interesse auf Neues? Komm' zu uns ...

Wir suchen Installateure für den Bereich Bäderbau

**Möchtest Du
Veränderung
und tolle
Design-Bäder
bauen?
Dann ruf
gleich an ...**

**BÄDER
HEIZUNG
KLIMA
SOLAR**



**Farger Straße 101 · 28777 Bremen
Telefon 0421 - 68 11 68 und 460 491-0
www.oetjengerdes24.de**

RADTOUR AM 14. JULI NACH OSTERHOLZ-SCHARMBECK



VON JÖRG BOLZ, FOTOS: JÖRG BOLZ, ANNE JAHN

Die Wetterprognose für die von Ingrid Renken und Alfred Niehaus organisierte Tour zum Skipper Treff in Osterholz-Scharmbeck war gut: heiter bis wolbig, etwas Wind. Also bestes Fahrradfahrwetter.

Nach dem obligatorischen Gruppenfoto machten wir uns dann auch gleich auf den Weg. Mit Ingrid vorne vorweg und Alfred als Nachhut, ging es pünktlich um 9.00 Uhr los und wir fuhren in Richtung Farge und Rönnebeck



entlang der Weserpromenade. Ab der Blumenthaler Fähre führte der Weg weiter am alten Blumenthaler Rathaus vorbei zur Lüssumer Straße/Burgwall. Hier warteten noch 4 weitere Gäste, um uns zu begleiten. Weiter ging es über Beckedorf und Löhnhorst bis zum Wanderrastplatz Leuchtenburg, kurz vor der Überquerung des Stundenwegs über die Autobahn



A27. Hier wurde eine Frühstückspause gemacht. Traditionell wurde ein kleines Buffet aufgebaut und man konnte sich mit kleinen Leckereien aus der Tupperdose wie Wurst, Käse, Gemüse, Obst und



Süßigkeiten stärken. Herzlichen Dank an die Spender!

Gut gestärkt ging es dann weiter nach Stendorf, Werschenrege, Scharmbeckstotel zur Wassermühle am Ruschkamp. Diese alte



Mühle ist seit 1620 urkundlich nachgewiesen. Sie liegt eigentlich auf einem Privatgrundstück, aber Ingrid und Alfred hatten bei ihrer Erkundungsfahrt mit dem Eigentümer gesprochen und der hatte zugestimmt, dass die Gruppe das Grundstück betreten durfte.

So gab es hier eine kleine Rast für ein paar Fotos von der Mühle, bevor es auf die letzte Etappe zum Osterholzer Hafen und dem dort befindlichen Skipper Treff ging.

Etwas früher als geplant traf die Gruppe hier ein, aber die Betreiber des Restaurants hatten keine Probleme, uns die Zeit bis zum Essen mit Getränken zu verkürzen.



Als dann ein großer Grill angefeuert wurde, war die Überraschung groß. Eigentlich hatten wohl die meisten mit einem Mittagstisch „à la Carte“ gerechnet. Aber „All you can eat“ mit Fleisch und Wurst vom Grill und diversen Salaten war eine sehr gute Alternative. Selbst für Vegetarier gab es eine Auswahl an gegrillten Fleischersatzprodukten.

Nach einem kurzen Spaziergang entlang des „Yachthafens“ ging es mit der Radtour ein kurzes Stück weiter bis zum Vogelmuseum, wo die Gruppe für eine Besichtigung angemeldet war. Nach der



Führung durch die umfassende Ausstellung von meisterlichen Präparaten der nordeuropäischen Vogelwelt, teilweise in schön gestalteten Dioramen, wurde in die große Scheune eingeladen, wo eine lange Kaffeetafel eingedeckt war. Es gab leckeren frischen Butterkuchen und Kaffee. Obwohl man eigentlich vom Mittagessen noch satt war, blieb es natürlich nicht nur bei einem Stück Kuchen! Gegen 16.30 Uhr machten wir uns dann auf den Heimweg. Das Wetter hatte ja bisher mitgespielt, aber von Westen her zogen jetzt ein paar dunklere Wolken auf. Hoffentlich schaffen wir es noch trocken nach Hause!



Der Rückweg war bis etwa zur Wassermühle Ruschkamp die gleiche Strecke wie der Hinweg. Ab der Wassermühle ging es dann

aber in Richtung Ritterhude und dort am Hamme- und später Lesumdeich entlang bis Burglesum. Nach einer kleinen Pause kurz vor der Unterführung der Autobahn führte der Weg weiter über die Lesumbrücke und auf der Lesumbroker Seite über den Deich bis zum Sperrwerk. Quer durch Grohn, an der Constructor University vorbei, fuhren wir weiter zum Schloss Schönebeck. In Beckedorf stießen wir am Kreisverkehr wieder auf die Route des Hinweges und am Burgwall wurden die mitradelnden Gäste verabschiedet. Jetzt nur noch durch Blumenthal und die Weserpromenade entlang. Hier verabschiedeten wir uns mit einem herzlichen Dankeschön von unseren Organisatoren Ingrid und Alfred. Den Rest des Weges bis zum Kahnschifferhaus kamen die verbliebenen Radfahrer auch allein zurecht.

Eine tolle, gut organisierte und durchaus anspruchsvolle Fahrradtour von fast 70 km ging gegen 19.00 Uhr ohne einen Regentropfen zu Ende.



Danke Ingrid



Alfred!



PLATTDEUTSCHE *LESUNG*

IN DER SPARKASSE BLUMENTHAL

Von Ingrid Renken, Fotos: Anja Schulz

Am 07. August wurde in der Filiale der Sparkasse in Blumenthal wieder ein plattdeutscher Nachmittag angeboten. Zwei Mitglieder der Plattdeutschergruppe des Heimatvereins, Anni Kind und Ingrid Renken, lasen humorige und nachdenkliche plattdeutsche Kurzgeschichten, u. a. von Ina Müller, Matthias Stührwoldt und Heinz Lemmermann, vor. Der Nachmittag wurde mit leckerem Butterkuchen und Kaffee abgerundet. Die zahlreichen Gäste waren angetan von der gemütlichen Atmosphäre dieses Angebotes.

Vielen Dank an die Filiale der Sparkasse in Blumenthal und im Besonderen an Frau Schulz, die mal wieder alles bestens organisiert hatte.

Der Heimatverein Farge-Rekum bietet alle 14 Tage dienstags, jeweils von 15.00 – 16.30 Uhr, einen plattdeutschen Klönschnack an.



Lachen wird bei uns
groß geschrieben.
Wir freuen uns auf
neue Plattschnacker.

Kontakt: Ingrid Renken
Tel. 0421/68 05 79

TAGESFAHRT ins „ALTE LAND“

Text und Fotos: Von Jörg Bolz

Am 04. September ging der Heimatverein auf Tour. Wer Lust hatte, das „Alte Land“ zu besuchen, hatte sich frühzeitig bei Helga Bruns angemeldet. Auch Nichtmitglieder des Heimatvereins waren herzlich willkommen. Nach dem Einladen mehrerer Rollatoren und der Verabschiedung der Reisegruppe durch unseren Vorstandsvorsitzenden Wulf Böcker, startete der Bus um 10.00 Uhr am Buswendeplatz am Bahnhof Farge. Die Fahrt in einem modernen Reisebus des Reiseunternehmens Kochendörfer führte



uns über die B74 nach Osterholz-Scharmbeck, Bremervörde, Stade und von dort durch die Niederung des „Alten Landes“ mit seinen Obstplantagen zum Obsthof Schassen am Elbdeich in Twielenfleth.



Pünktlich um 12.00 Uhr kamen wir dort an und wurden von der



Familie von Schassen bei bestem Sommerwetter herzlich begrüßt. Der angekündigte Regen, der uns auf der Busfahrt auch kurz begleitet hatte, war kurz vor der Elbe dem Sonnenschein gewichen.



In der großen Fachwerkscheune war bereits für uns zum Mittagessen eingedeckt worden. Es gab eine kräftige Kartoffelsuppe und dazu neben Bier und Wasser auch einen speziellen Schluck, den „Altenländer Diekpedder“, einen Aperitif aus naturtrübem Apfelsaft und einem Apfelobstler. Der

„Diekpedder“ wird im Winter auch gerne warm getrunken.



Gut gestärkt konnte die Führung über den Hof dann losgehen.



Seit 1752 wird der Hof nunmehr in der 9. Generation von der Familie von Schassen bewirtschaftet. Der denkmalgeschützte Obsthof besteht aus einem Ensemble von zwei Fachwerkbauernhäusern, von denen das eine als Wohnhaus



dient und das andere mehrere Ferienwohnungen bietet – alles umgeben von Obstplantagen.



Auf 45 ha Fläche werden im Herbst Äpfel und Birnen und im Sommer Kirschen, Johannisbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren geerntet, die zusammen mit anderen Leckereien auch im Hofladen angeboten werden. Probleme beim Anbau, wie die Sortenauswahl und das richtige Beschneiden der Bäume sowie die optimale Bestäubung der Pflanzen wurden erklärt. Auch die Lagerung in den großen Hallen unter kontrollierter Atmosphäre in Bezug auf Temperatur, Feuchte und Sauerstoffgehalt wurde gezeigt. Die Führung gab einen guten Einblick in die Arbeit auf dem Obsthof. Hierbei konnte auch die ein und andere Anregung für den eigenen Obstanbau eingeholt werden. Natürlich wurde bei der Führung das Obst nicht nur besichtigt, sondern konnte auch als Obst, als Saft und auch als Brand probiert werden. Dann blieb etwas Zeit zum Aus-



ruhen. Die meisten der Gruppe verbanden diese Pause mit einem Blick über den Deich auf die Elbe.



Mit einer Altenländer Kaffeetafel wurde die, für alle sicherlich informative, Hofbesichtigung abgerundet.



Noch kurz ein bisschen im Hofladen einkaufen und dann startete Herr Kochendörfer um 16.00 Uhr den Bus zur Rückreise nach Farge. Am Elbdeich entlang ging es über Lühe und York und dann weiter „über die Dörfer“ zur Autobal



bei Elsdorf nach Bremen zurück. Je weiter wir nach Westen kamen, umso bedrohlicher wurden die Wolken vor uns. Das für den Abend angekündigte Unwetter erwischte uns dann doch noch auf der Bremer Autobahn (A27) mit Starkregen. Aber schon kurz nach der Ausfahrt Schwanewede hörte der Regen auf und wir konnten in Farge den Bus ohne Regenschirme verlassen. Wie heißt es doch so schön: „Wenn Engel reisen, lacht der Himmel“. Danke an Helga und Karl-Heinz Bruns sowie an unseren Busfahrer Detlef Kochendörfer für die schöne Ausreise bei bestem Sommerwetter!



ARCHÄOLOGIE IN *REKUM*

- Die Siedlung auf den Mühlenberg -

Von Jörg Bolz

Für geschichtlich Interessierte bot der Heimatverein Farge-Rekum am 12. September einen Vortrag zur Archäologie in Rekum an. Der Verein freute sich sehr, dass man erneut Karl Ullrich gewinnen konnte, um über die Bedeutung der archäologischen Funde in Rekum zu berichten.



Der 18-jährige Karl Ullrich ist ehrenamtlicher Mitarbeiter der Landesarchäologie Bremen und als Einwohner von Rekum sehr an den historischen Funden, speziell auch die am Mühlenberg, interessiert. Er hatte bereits im September 2023 einen spannenden Vortrag über seine persönlichen Funde beim „Sondeln“ (Suche mit einem Metalldetektor) auf den Feldern hinter dem Rekumer Friedhof gehalten (siehe HEIMATKURIER 2023-2, Dez. 2023).

Das Interesse an der Archäologie in Rekum war so unerwartet groß, dass das Kahnschifferhaus mit mehr als 50 Gästen bis auf den allerletzten Platz besetzt war.

Rekum besitzt eine lange Geschichte und ist in archäologischen Kreisen in Bremen und darüber hinaus für historische Fundstellen bekannt. Besonders sind hier die Ausgrabungen in den 60er und 80er Jahren zu nennen, die eine Siedlung auf dem Mühlenberg im 2.-3. Jh. n. Chr. nachgewiesen haben.

Es war ein spannender Abend mit interessanten Details zu den Fundstücken hier im Ort und deren geschichtliche Einordnung.

Der Vortrag von Karl Ullrich endete mit der, nicht ganz wissenschaftlich gemeinten Aussage: „Aufgrund der herausragenden Funde in Rekum hätte auch hier am Mühlenberg der Ursprung von Bremen sein können!“



SENIOREN *NACHMITTAG*

VON ANNE JAHN

Am 09. Oktober fand der all-jährliche Seniorennachmittag im Kahnschifferhaus statt. Eingeladen waren siebenunddreißig Seniorinnen und Senioren. Leider konnten nicht alle geladenen Gäste teilnehmen, aber das Kahnschifferhaus war mit bestens gelaunten Seniorinnen und Seni-

oren gut besetzt. Wer vor 15.00 Uhr dort war, konnte sehen, wie einige Frauen des Heimatvereines, insbesondere des Damenstammes, Tische und Stühle zusammenrückten und mit viel Freude die Kaffeetafeln deckten und entsprechend der Jahreszeit mit hübschen Dekorationen schmückten. Der von den Frauen gebackene Kuchen wurde – nachdem kleine Proben genascht und wir sie als lecker einstufen – auf alle Tische verteilt, Kaffee und Tee waren fer-



tig und die ersten Gäste trudelten ein. Wer dann nach 15.00 Uhr dort war, erlebte eine fröhliche und gut gelaunte Gesellschaft. Mit Leuten, welche man lange nicht gesehen hat, wurde ausgiebig geschnackt. Es gab viel zu erzählen und fröhliches Gelächter erfüllte das Kahnschifferhaus.



Es war ein schöner Nachmittag mit vielen zufriedenen Gesichtern. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an alle Helfer, ohne die dieser Nachmittag nicht hätte stattfinden können. Ein genauso großes Dankeschön

an alle Gäste, welche uns durch ihre großzügige Spende und vielen dankenden Worten das Gefühl gaben: es war ein netter und gemütlicher Nachmittag, auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

TOUR DER GESCHICHTE(N) REKUM - REKUMER STRASSE

Von Jörg Bolz

Am 26. Oktober gab es eine Wiederholung der Präsentation über die Entwicklung von Rekum bzw. der Reku-



mer Straße. Die Veranstaltung im letzten Jahr hatte einen so großen Anklang gefunden, dass der Heimatverein Farge-Rekum e.V. erneut die Tour durch die Geschichte(n) der Häuser und ihrer Bewohner entlang der Rekumer Straße angeboten hat. Mit vierzig Besuchern war das Kahnschifferhaus wieder komplett ausgebucht. Die originale Zusammenstellung von Hartmut Bohlmann, dem Leiter des Geschichtesteam der Heimatfreunde Neuenkirchen, war von Ralph Kock, Arend Wessels und Jörg Bolz noch einmal überarbeitet und verdichtet worden.



Große Teile der gezeigten Fotos und Unterlagen stammten aus dem Archiv des Heimatvereins. Nachdem sich die Gäste bei Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, begann Jörg Bolz um 16.00 Uhr mit der Präsentation. Trotz der Reduzierung des ursprünglichen Archivmaterials dauerte es gut zwei Stunden, bis alle Fotos von

Häusern, Höfen und Menschen entlang der Rekumer Straße (Haus Nr. 2 bis Haus Nr. 203) aus den vergangenen Tagen und aus der heutigen Zeit vorgestellt waren. Aufgelockert wurde die Präsentation durch kurze Filmausschnitte des ehemaligen Rekumer Lehrers Heinrich Garrn aus den 60er Jahren.

WENN

schnelle Hilfe
gefragt ist,

DANN

fragen Sie mich!

Vertretung
Mike Weihmann
Fresenbergstr. 141
28779 Bremen
Tel. 0421 600362
weihmann@oebv.de

 Finanzgruppe

ÖVB 
fair versichert



WEIHNACHTEN 1962

Von Karl-Heinz Bruns

Als 10-Jähriger machte ich am 26.12.1962 eine Busfahrt von Reikum aus in die Stadt. Der zweite Weihnachtstag war ein kalter Tag und es lag ein wenig Schnee.

Nach einem schönen Frühstück sagte meine Mutter zu mir: „Ich mache heute das Mittagessen zeitig, dann kannst du mit dem Bus eine schöne Ausfahrt in die Stadt machen.“ Ich fing sofort an zu überlegen, wo ich heute mit dem Bus hinfahren könnte. Im Bremer Schulatlas war das Bus- und Straßenbahnnetz abgebildet und damit konnte ich die Fahrstrecke mit Bus und Straßenbahn gut planen. Nach einer langen Überlegung stand mein heutiges Ziel fest: „Der Bremer Flughafen“.

Mutter kochte frische Kartoffeln und dazu gab es Entenfleisch mit Soße und Rotkohl vom ersten Weihnachtstag. Zum Nachtisch naschten wir Schokoladenpudding mit eingekochten Birnen und Vanillesoße.

Ich bekam vom Vater 1 Mark Busgeld und Mutter packte noch ein Stück selbst gebackenen Weih-

nachtsklaben in Pergamentpapier ein und schon lief ich in Richtung Bushaltestelle „Bahnhof Farge“ los. Der Bus der Linie N kam pünktlich, ich stieg hinten ein und bezahlte 25 Pfennige beim Schaffner. Der



stempelte den Fahrschein und gab ihn mir zurück.

Mit schnellen Schritten ging ich im Bus nach vorne. Schräg hinter dem Busfahrer war noch ein Platz frei. Von hier aus hatte ich eine gute Sicht in alle Richtungen.

Die Busfahrt bis Gröpelingen dauerte 60 Minuten. Hier musste ich etwas warten, bis die Straßenbahnen 2 und 3 kamen.

Die 3 war die erste Straßenbahn, die losfuhr. Ich stieg wieder hinten bei dem Schaffner ein, ließ den Fahrschein als Umsteiger abstempeln und ging schnell nach vorne zu einem Sitz hinter dem Straßenbahnfahrer.



Die Fahrt ging an der AG-Weser Werft und der großen Getreideanlage vorbei. Etwas weiter waren viele Gasthäuser mit bunter Reklame zu sehen.

An der Umsteigestelle „Markt“ wechselte ich von der Straßenbahn 3 in die Straßenbahn 15 Richtung Flughafen. Die Fahrt ging über die Weserbrücke durch die Neustadt bis zur Haltestelle „Flughafen“, wo ich ausstieg.

Von dieser Haltestelle aus musste ich ein gutes Stück bis zum Eingang der Abflugs-/Ankunftshalle laufen.

In der großen Halle waren wenige Menschen zu sehen. Ich blieb einige Zeit, um mich aufzuwärmen. Nachdem ich das Stück Weihnachtsklaben aufgegessen hatte, verließ ich die Halle und ging zur Besucherterrasse.

Von der Besucherterrasse aus hatte man einen guten Blick zum Vorfeld des Flughafens.

Die Absperrung zum Vorfeld be-

stand aus einem waagrecht verlegten Eisenrohr. Davor war eine kniehohe lichte Ligusterhecke.

Auf dem Vorfeld stand eine zweimotorige Propellermaschine der Lufthansa.

Die Dämmerung hatte schon eingesetzt, so dass man das weiße Rundumlicht auf dem Towergebäudedach gut erkennen konnte.

Da ich auf kaltem mit Schnee bedecktem Boden stand, wurden meine Füße auch immer kälter und ich wollte schon nach Hause fahren. Plötzlich ging rechts neben der Besucherterrasse in einer Flugzeughalle das Licht an.

Aus einer Tür kamen drei mit hellen Overalls gekleidete Männer und gingen in meine Richtung. Auf meiner Höhe angekommen, fragte einer der Männer: „Kleiner Pudelmützen-Mann, was machst du denn da?“ „Ich schaue mir das Flugzeug an“. „Von da aus kannst du aber nicht genug sehen“, sagte einer der Männer. Er kam weiter zu mir hin und sagte: „Bück dich unter das Eisenrohr, dann hebe ich dich über die Hecke.“ Und schon stand ich auf dem Vorfeld. Nachdem wir uns vorgestellt hatten, erklärte mir einer der Männer, dass sie das Flugzeug für den nächsten Flug vorbereiten wollten

und ich sie dabei begleiten durfte.



Wir gingen zusammen zum Flugzeug. Ich war aufgeregt. Einer der Männer öffnete am Flugzeug eine Tür, an der eine Treppe hing, und wir bestiegen es.



Im Cockpit musste ich mich im Mittelgang hinsetzen. Einer der Männer sagte: „Das Flugzeug ist eine Convair CV-440, die über die Feiertage nicht geflogen wurde, und heute am Abend nach Frankfurt fliegt.“

In der Zwischenzeit war es draußen dunkel geworden. Die Männer setzten sich Kopfhörer auf und nahmen mit den Tower Kontakt auf.

Erst wurde der eine Motor angelassen und dann der zweite. Jetzt

bekam ich auch einen Kopfhörer und man erklärte mir: „Wir müssen erst auf die Motortemperatur warten und rollen dann ein Stück zu einer Stelle, an der wir alles checken können.“ Ich hatte nur Augen für die vielen Schalter, Instrumente und Steuerhebel.

Als das Flugzeug losrollte, wurde es um einiges lauter im Cockpit. Ich schaute durch die Cockpitscheiben nach draußen und sah unzählige blaue Lampen, die die Rollwege markierten. Nach dem Check wurde das Flugzeug an dem Platz abgestellt, an dem die Fluggäste einsteigen sollten. Nachdem wir alle das Flugzeug verlassen



Versicherungsmakler GmbH
Markert | Theil | Kolloge

**Damit Ihnen nichts
passiert, wenn mal
was passiert.**

0421 / 98 54 150
info@mtk-vm.de

hatten, bedankte ich mich bei den Dreien für das großartige Erlebnis und wünschte ihnen noch einen schönen zweiten Weihnachtstag. Der Rückweg zur Besucherterrasse war kurz. Auf dem Weg zur Straßenbahnhaltestelle war ich immer noch aufgereggt und machte ganz in Gedanken einen Dauerlauf. Das war mein Glück, denn die Straßenbahn kam schon an. Ich stieg wieder hinten beim Schaffner ein und bezahlte 2 Groschen und 5 Pfennige für die Kinderfahrkarte. Während der Fahrt bis zur Umsteigestelle „Markt“ musste ich stehen, da viele ältere Leu-

te in der Straßenbahn waren. An der Haltestelle, wo ich umsteigen musste, kam gleich die Straßenbahn 2 in Richtung Gröpelingen und ich stieg hinten beim Schaffner ein. Auf dem Weg nach vorne zum Straßenbahnfahrer ging ich an Eltern mit ihren Kindern vorbei, von denen einige Weihnachtsgeschenke bei sich hatten.

Ich dachte, so ein schönes Weihnachtsgeschenk, wie ich es von den Männern in den hellen Overalls bekommen hatte, haben die anderen Kinder sicher nicht bekommen.



FLEISCHERFACHGESCHÄFT
DETTMERS



Lassen SIE *Ihr* Spanferkelessen
zum Erlebnis werden!

Haben SIE Gäste
oder feiern SIE Feste, unser
PARTY – SERVICE
bedient Sie auf's Beste.
– täglich wechselnder
MITTAGSTISCH
von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Qualität für jeden!

www.fleischerei-dettmers.de
Tel: 0421/682337
Fax: 0421/682339

DER LAUFTREFF

Von Ute Zowada, Foto: Helga Bruns

Seit dem Frühsommer gibt es eine Nordic Walking Gruppe. Was wir uns im kleinen Kreis, während der letzten Kohltour, mal überlegt hatten, hat viel Anklang gefunden. Wir sind inzwischen eine recht große Gruppe, die Spaß und Freude am Laufen in der Natur hat.

Das Training findet montags um 10 Uhr statt. Treffpunkt ist das Kahnschifferhaus.

Nach einem leichten „Warm-up“ geht es flotten Schrittes am Deich entlang in Richtung Bunker, wir sind ca. eine Stunde unterwegs.

Das Training wirkt sich positiv auf das Herz-Kreislauf-System aus und reguliert den Blutdruck. Der

schonende Ausdauersport ist auch gut für die Lungenleistung. Zudem stärkt Nordic Walking das Immunsystem und fördert den Stoffwechsel und verbessert somit unser Wohlbefinden. Des Weiteren wird die Muskulatur aufgebaut und gestärkt. Außerdem ist



die Bewegung an der frischen Luft auch gut für unsere mentale Gesundheit, nette Gespräche und der Austausch untereinander sind gut für Körper, Geist und Seele. Das gilt sowohl für Frauen als auch für Männer.

Sehr bereichernd sind hier u.a. die netten Geschichten über Land und Leute, die die alteingesessenen Farger und Rekumer aus der Gruppe erzählen.

Es gibt immer viel zu schnacken ... montags um 10 Uhr.

Ihr seid herzlich willkommen.

Näheres auch telefonisch bei
Helga Bruns 0163 706 52 46
Ute Zowada 0176 210 34 163



v.l.n.r.: Ralf, Anette, Ute, Hanna, Lieselotte, Helga, Barbara und Sabine

CTB

NEW & USED

Neu & Gebrauchte Möbel
Holzmöbel & Sitzmöbel

TV-Sessel mit Aufstehhilfe - mieten statt kaufen -



Modell Bonnyville 2

Miete 32,00 € monatlich



TV - Sessel mit 2 Motoren und
Aufstehhilfe - Belastbarkeit maximal
bis 115 kg

Sofortige Lieferung - Fabrikneuer
Sessel - Elektrische Aufstehhilfe
- Elektrische Liegefunktion - Pfl-

geleichter Stoff - Hochwertiges und elegantes Design - 24
Stunden Service - 1 Jahr Mindestlaufzeit, danach monatlich
kündbar - Alle 3 Jahre

Anspruch auf einen
neuen Sessel

Ihre Vorteile / Wir
bieten Ihnen:



Qualitäts-Sessel direkt aus
Bremen-Nord geliefert - Kos-
tenlose Lieferung - Kostenloser
Reparaturservice während der
gesamten

Mietdauer - Schneller Reparaturservice
und Bereitstellung von Leih-
sesseln - Terminvereinbarung mit
persönlicher Beratung und Probesti-
zen - Günstige Preise



QR-Code für Kleinanzeigen

Wir bieten 10 weitere Modelle von
TV-Sesseln auf Kleinanzeigen an.
Des Weiteren verkaufen wir Eiche-
und Wildeiche-Möbel.

<https://ctbnewused.wixsite.com/my-site>

Rekumer Siel Bunker „Valentin“ • 28777 Bremen

Inhaber: Günter Eickhoff

E-Mail: ctb_new.used@yahoo.com • Tel: 0152 31098046

DIE ORTSCHAFT *FARGE*

-WIE ALLES BEGANN-

Von Arend Wessels

DIE DORFENTWICKLUNG IN FARGE

Der erste Nachweis von Farge, noch mit „V“ geschrieben, soll aus dem Jahre 1586 stammen. Drei Häuser standen damals an der Weser.



Seit 1595 sind die Bewohner namentlich bekannt, es waren Hilmer Frese, Borchert Oltmann und Johann Pottker. Die Häuser standen vermutlich auf Wurten auf dem Gelände des heutigen Kraftwerks. Für den Bau des Kraftwerks wurde der Untergrund 1916 mit Dünensand aus der Farger Heide aufgefahren.

Das kleine Reetdachhaus von Hilmer Frese stand am weitesten südlich auf dieser Landzunge, die von der Weser und dem



ANNO 1641 DEN
18 JANUARY IST IM HEREN
SELIG ENDT SCHAPEN
HILFERT FRESE IM FARGE
DER SELE GODT GENEDIG IST
DISER STEN VND STEDE
HORDT HENRICH OLDTMAN
VND SEIN ERBEN

Zufluss Große Heidflut begrenzt war. Um 1625 heiratete Hinrich Oltmann die Witwe Siometta Frese und übernahm den Hof. Hinrich Oltmann stellte 1641 für seinen verstorbenen Schwiegervater auf dem Blumenthaler Friedhof einen

Grabstein auf, der bis heute erhalten ist.

Der Sohn von Siometta und Hinrich Oltmann (Hinrich) heiratete 1661 und starb bereits zwei Jahre später. Seine Witwe ehelichte ca. 1666 den Schweder Koch, der für die kommenden Generationen der Namensgeber dieser Hofstelle blieb. Uferabbrüche oder Hochwasser bzw. Sturmfluten zwangen vermutlich zur Aufgabe des Hauses an der Weser. Der Neubau stand dann weiter landeinwärts an der Farger Straße. Eine kleine Scheune soll angeblich von der Weser an den neuen Standort gebracht worden sein. An dieser Stelle ist 1878 ein zweites, neues Bauernhaus von Georg Koch gebaut worden. Das Flett (die Herdstelle) des alten Hauses fand man später im Garten. Neben der Landwirtschaft nahmen die Kochs, später auch Sohn Georg, regen Anteil am Gemeindeleben und übernahmen verschiedene Funktionen. Krankheitshalber wurde die Bewirtschaftung um 1980 eingestellt. Danach wurden Haus und Hof an der Farger Straße 1999 zum Verkauf angeboten. 2007 brennt das Hauptgebäude ab und später wird alles abgebrochen für den Bau eines neuen Supermarktes.



Das mittlere Haus der drei Ortsgründer bewohnte Borchert Oltmann mit seiner Familie. Der Hof wurde weiter bewirtschaftet von seinem Sohn Borchert und später von seinem Enkel, ebenfalls Borchert. Dieser hinterlässt eine Witwe, die dann den Diedrich Wenke heiratet. Der übernimmt 1660 den Hof und vermutlich fand in dem Jahr auch die Hochzeit statt. Deren Sohn Borchert Wenke wurde um 1710 Hofbesitzer. Gretje Wenke (seine Tochter) heiratet 1735 den Claus Volkens, der dem Hof für weitere fünf Generationen seinen Namen gab. Die zum Hof gehörige Scheune stand zu nah an der Weser und stürzte 1840 ein. Auf dem Foto von 1916 sieht man das letzte Bauernhaus mit modernem Anbau, der wohl aus den 1880er Jahren stammt. Haus und Grundstück wurden vom Kraftwerk gekauft und als Werkswohnung vermietet. Für einen Erweiterungsbau

wurde das Haus 1949 abgerissen. Johann Pottker bewohnte das dritte Haus im frühen Farge direkt an der Weser. Pottker war auch eine Berufsbezeichnung für Töpfer, es konnte also auch nur sein Rufname gewesen sein. Ab 1637 tauchte der Sohn Johann Bömermann als Eigentümer auf, seine Witwe heiratete 1642 Diedrich Stint. Deren Tochter vermählte sich mit 1677 mit Claus Hashagen. Bis 1852 blieb diese Hofstelle in der Familie. Dann verkaufte der Kapitän Nicolaus Hashagen Haus und Hof an Johannes Fritze, der auf dem Gelände die Steingutfabrik Witteburg gründete.

Schon 1604 waren zwei weitere Häuser in Farge nachweisbar. An der alten Hauptverkehrsstraße, der heutigen „Alte Straße“ siedelten Jürgen Metwurst und Hinrich Borchfather. Jürgen Metwurst siedelte weit entfernt an der heutigen Ecke Wasserweg.



Sein Enkel hatte sich vermutlich umbenannt, er tauchte 1661 als „Johann Bringmann, alias Metwurst“ auf. Der Name Bringmann blieb bis ca. 1754 mit dem Hof verbunden. Dann heiratete Arend Hashagen die Witwe des letzten Besitzers (Dietrich Bringmann).



Der Hof mit Scheune und Viehstall ist heute, auch wenn er nicht mehr bewirtschaftet wird, ein letzter Zeuge ehemaliger Bauernhöfe.

Adeline Hashagen (Tochter von Dietrich Hashagen), als fünfte Generation, heiratete 1886 den Hermann Bergmann. Sein Sohn Wilhelm Bergmann (*1897 - †1981) erzählte, dass auf dem Türbalken die Jahreszahl 1642 gestanden hatte, somit wäre es heute das älteste Haus in Farge. Der landwirtschaftliche Betrieb wurde nach und nach eingestellt.

In Sichtweite der drei ersten Siedler baute Hinrich Borgfather seine erste Bauernkate. Die heutige Streuobstwiese zwischen der Farger Straße, Alte Straße und

Wilhemshavener Straße war sein Grundstück. Der Name Borgfather änderte sich in Gerken.

Hinrich Gerken ist „wahrer des Holz zu vahrish“, er hatte die Aufsicht über den Wald, der sich damals noch fast bis zur Weser erstreckte und über das von allen Bewohnern gemeinsam genutzte Weideland. Er war sozusagen der Oberförster und brauchte keinen Meierzins zu zahlen.

„Anno 1652 zu April hat Johann Gerken sonst genannt Borchfather seines vatters stelle zum Farge zum Holzvogte angenommen und seinen Eid abgestattet.“

In den Jahren 1639 und 1701 wurde Johann Borchfather als Vogt in Farge genannt. Die Familiennamen dieser Hofstelle wechselten oft, weil die männlichen Nachfolger fehlten. Von Bringmann, Piper, Koch, Schierholz zu Lübsen. Der Hof musste 1944 aufgegeben werden, weil die WIFO so viel Acker- und Weideland aufkaufte, dass dem Betrieb die Lebensgrundlage fehlte.

Der Sohn Claus von Borchert Oltmann bekam 1618 einen Bauplatz zugewiesen, ein weit abgelegenes, sumpfiges Gebiet am Waldrand, das erst noch urbar gemacht werden musste. In einer alten Akte heißt es:

„ist Claus Oldmann ein Platz eingethan bei dem ... mohr vor dem hohen holte“

Hatte Claus Oltmann, um sein neues Grundstück zu entwässern, den ersten Graben für die spätere „Kleine Heidflut“ gelegt?



Über zwölf Generationen blieb der Hof, auch Potthof genannt, in der Familie Oltmann. Dettmer Oltmann (*1842 - †1884) war für neun Jahre Gemeindevorsteher in Farge. Das letzte Haus der Oltmanns soll aus dem Jahre 1729 stammen, es wurde um 1975 abgebrochen. Ein Foto von ca. 1940 zeigt das Anwesen mit der beeindruckenden Eiche, die noch heute in dem kleinen Wäldchen an der Samlandstraße steht.

Im Meierzinsverzeichnis des Hauses Blumenthal von 1623/24 waren folgende zehn Namen aufgeführt:

In dem Varge: Lüder Gehrken, Johann Mettwurst, Hinrich Borchfather, Borchert Oltmanns Wittibe, Eilmamm Rohe, Johann Pottker, Johann Kieling, Harmen Schneege, Johann Hauskoß und Claus Oltmann.

Zum ersten Mal wurde 1623 auch die Fähre erwähnt, die von Johann

Hauskoß betrieben wurde. Da Farge zu dieser Zeit, und auch noch 1805, mit „V“ geschrieben wurde, war die Herkunft des Namens Farge von Fähre wohl widerlegt und die Herkunft der Ortsbezeichnung unklar.

Varge.		Hauskoß	Stück
Elmarus Oltmann	---	---	36
Liese Spore	---	---	36
Johan Mehewist	---	---	36
Hinrich Quisfater	---	i	---
Quisfater Oltmann	---	---	54
Hinrich Oltmann	---	---	36
Johan Bonemann	---	---	36
Eler Oltmann	---	---	36
Johan Kiling	---	---	36
Liese Spore	---	---	36

Verzeichniß was einen jeden Hauswirth mit den seinigen kan berechnet werden. 22. November 1637

An der ehemaligen Hildeboldstraße, von der Farger Straße an den Schienen entlang zur Witteborg, siedelten Johann Hauskoß, Diederich Schneege und Johann Kieling. Um 1650 war Diederich Schneege der Fährmann und das Haus von Johann Hauskoß hatte Eler Oltmann übernommen, der hier den ersten Krug (Gasthaus) in Farge betrieb.

Im Jahre 1682 standen in Farge 15, um 1700 schon 21 Häuser. In das Brandkataster von 1776 hatten sich 26 Farger mit ihren Häu-

sern, teilweise mit Scheune und Nebengebäuden, eingetragen. Die bebauten Grundstücke konzentrierten sich im Norden auf dem Gelände des heutigen Kraftwerks und der Hildeboldstraße und in Farge-Süd entlang der kleinen Heidflut, dem Wasserweg. Die Heidflut ist heute kaum mehr erkennbar, sie war der Regenwasserabfluss für die Farger Heide.

Ungehindert vergrößern konnte man seinen Betrieb nicht, obwohl es doch genügend Brachland gab. Selbst wo Vieh auf Gemeindeland weiden durfte, war streng reglementiert. So ist folgendes überliefert:

7.9.1661 bekommt Hinrich Oltmann zwei Scheffel Saatland aus gemeiner Heyde und soll nach vier Jahren dem Haus Blumenthal geben, was recht und billig ist.

Er musste das Ödland zu einem Acker machen, Bäume und Sträucher entfernen und Wurzelwerk ausgraben. Anschließend musste das Land umgepflügt oder umgegraben werden. Danach durfte drei Jahre lang die Ernte eingefahren werden, ohne dass Steuern dafür zu entrichten waren.

Was Steuern und Abgaben anbetraf, war man schon damals sehr einfallreich. Einige Steuerarten, die aber nicht jeder bezahlen musste, waren z.B. Weide-,

Schweinemast-, Schaftrift- und Bruchgeld. Auch Meyerzins, Rottzins und Zinshühner sowie Fährpacht konnten eingefordert werden. Weinkauf musste gezahlt werden, wenn das Haus z. B. an den Sohn übergeben wurde, also eine Art Erbschaftssteuer.

Anno 1665	...Anno 1665
12. Septemb.	...12. Septemb.
Contribuciones Rolle	...Contribuciones-Rolle
In-Farge:	...In-Farge:
Johan Kote	Johan-Kote
Lür Scheper	Lür-Scheper
Johan Brinkman	Johan-Brinkman
Johan Borgfater	Johan-Borgfater
Herrich-Kasborn	Herrich-Kasborn
Dierich-Wamke	Dierich-Wamke
Hinnich-Oldtmans	Hinnich-Oldtmans
Dierich-Sündt	Dierich-Sündt
Eler-Oldtmans	Eler-Oldtmans
Lür-Kieling	Lür-Kieling
Dierich-Schneider	Dierich-Schneider
Dierich-Neyenborg	Dierich-Neyenborg
Harm-Backe	Harm-Backe
Borchert-Oldtmans	Borchert-Oldtmans

Contributions Rolle, = Steuer- oder Abgabenliste

Aus einer Großvieh-Bestandsliste von 1639 lässt sich erkennen, dass es den Bauern in Farge eigentlich recht gut ging. Sie arbeiteten alle schon mit Pferden.

Claus Oltmann hatte	2 Pferde und	3 Kühe
Lüder Scheeper	2 "	2 "
Johann Metwurst	2 "	2 "
Hinrich Borchfater	2 "	4 "
Borchert Oltmann	1 "	3 "
Johann Bömermann	2 "	3 "
Eler Oltmann	2 "	3 "
Johann Kieling	2 "	2 "
Dirich Schneege	2 "	2 "
Johann Borgfater	2 "	2 "

Großvieh-Bestandsliste von 1639

Unter dem Stichwort „Brüche“, wohl weil Vorschriften gebrochen wurden, sind sehr viele Vorfälle überliefert. Sie wurden vor dem Landgericht in Blumenthal verhandelt und zogen meistens eine Geldstrafe nach sich.

- 1649 Diedrich Schneege wegen Schlägerei
- 1655 Lür Scheper hat Holtz aus dem Vargholz gehauen
- 1655 Borchert Oltmann, welcher dem Voigte einige Schmähworte nachgesagt
- 1699 Claus Hashagen Frau, daß nicht vor Gericht erschienen
- 1699 Claus Stegeland, daß er seine Frau geschlagen
- 1700 Hamen Stinßen, daß er Gretje Wenke geschwängert
- 1700 Hinrich Cassebohm, daß er Marten Köpken einen verfluchten Hund gescholten
- 1711 Dettmer Oltmann, daß er zu spät Hochzeit gehalten
- 1711 Lür Gerken, daß er zu nahe am Berge Sand gegeben
- 1715 Johann Bringmann wegen Sandgraben

Steuern waren aber nicht das einzige Problem, auch das Wetter hatte großen Einfluss auf die Ernte, denn es war ja das Wichtigste, dass man mit dem Ertrag der Ernte den Winter und das

Frühjahr überstehen konnte. Eine Wetteraufzeichnung ist erhalten geblieben (siehe Quelle):

„Denn von April an, bis den 9. Juli ist ganz viel Regen gefallen und in der ganzen Zeit ungewöhnlich viel Reif und Schnee gefallen, der den Bäumen und ihren Blüten großen Schaden zugefügt hatte. Und wenn man gemeint hat, dass die Bäume keine Früchte mehr tragen würden, hat dann doch Gott der Herr einen ziemlichen Teil der Bäume Frucht zum Nutzen der Menschen erhalten.

Was den Flachs angeht, ist derselbe durch Kälte und Mangel an Regen und darauf fallende Hitze ganz verdorben. Dem Korne ist nicht so ein großer Schaden geschehen. Der vierte Teil als Normal konnte eingesammelt werden.

Am 10. Juli ist ein ungeheures Wetter mit Blitz und Donner niedergelassen.

Das Unwetter hat die ganze Nacht gedauert und Feuer hat großen Schaden angerichtet. Den 2. August ist hier zu Neuenkirchen und den umliegenden Dörfern ungewöhnlich viel Hagel gefallen, sodass die Bohnen und der Kohl merklichen Schaden genommen haben. So hat auch das Vieh in

den Weiden des ungewöhnlichen Frostes Kälte und darauffolgender Hitze, Mangel an Wasser und Weide sehr gelitten. Am 21. und 22. Dezember ist ein schrecklicher Sturm, einem Erdbeben gleich gewesen, dadurch in der Nacht die Deiche an allen Orten beschädigt und etlichen Schaden an Land und Gebäuden geschehen ist und wie mir gemeldet, 14 Kirchspiele im Meer versunken sind. Was sich weiter zutragen wird, wird die Zeit zeigen.“

Dänische Reiter zogen 1627 plündernd durch unsere Gegend, über den Schaden in Farge wurde nichts überliefert.

1634: *„Johann von Harten aus dem Farge zeigt an, daß in seinem Haus die Reuters mit den dänischen waren.“*

Der Witwe von Johann von Harten ist 1682 das Haus abgebrannt, das an der späteren Hildeboldstraße stand.

Im März 1645 wütete ein Sturm, der Häuser und Bäume beschädigte.

Auch solche Schicksalsschläge mussten unsere Vorfahren überstehen.

Aus einem Schreiben von 1637 geht hervor, dass Hinrich Oltmann und Johann Metwurst mit ihren Nachbarn drei Sände in der Weser

pachten wollen. Auf den Sänden (Weserinseln) wurde Gras gemäht und Heu gemacht. Der Antrag musste in Bremen gestellt werden und die jährliche Gebühr in Höhe von drei Mark musste an das Blumenthaler Amt bezahlt werden.

Ein Jahr nach dem 30jährigen Krieg, im Mai 1649, schrieb die Gemeinde des Kirchspiels Neuenkirchen an den „Bürgermeister und Rath der kaiserlichen, freien Reichsstadt Bremen“ einen dreiseitigen Brief. Darin beklagten sie sich, dass im Kirchspiel Neuenkirchen seit vielen Wochen zwei Kompanien einquartiert waren, die alle versorgt werden mussten.

„Die Bevölkerung ist sehr arm, selbst das Saatgetreide wurde schon für die Verpflegung aufgebraucht. Auch die 50 Pferde fressen das Gras, das für das eigene Vieh gebraucht wird. Die umliegenden Ortschaften, wie Farge, Rönnebeck und Lüssum hätten keine Einquartierung und würden nicht belastet, das wäre ungerecht.“

Ein Brieffragment vom März 1675 berichtete, dass die Schweden mit General Königsmark in Blumenthal und Neuenkirchen ihr Unwesen trieben. Die Dorfbewohner waren vermutlich mit ihrem Vieh und allem Verwertbaren geflüchtet.



General Königsmark

Wie die Häuser der ersten Farger genau ausgesehen haben, bleibt wohl im Dunkel der Geschichte. Aber von einigen alten Gebäuden gibt es ja noch Fotos. Die

der Büro Elch

SCHREIBWAREN & BÜROBEDARF

Betonstraße 3 • 28777 BREMEN

☎ 0421 681195 ☎ 0421 6884920

✉ vertrieb@der-buero-elch.de

www.der-buero-elch.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8.00-12.30 + 15.00-18.00 Uhr

Fr. 6.30-18.00 Uhr, Sa. 7.30-12.00 Uhr

alte Scheune vom Kochschen Hof, die angeblich früher an der Weser stand, hatte in einigen Fachen noch Flechtwerk, das mit Lehm verputzt war.



Vermutlich waren an der Weser in den unteren Fachen noch keine Ziegel-, sondern Feldsteine eingesetzt so wie auf dem kleinen Symbolbild. Sicher ist dagegen, dass die Dächer mit Reet gedeckt waren, es wuchs ja direkt in der Nachbarschaft an der Weser.



Das erste nachgewiesene Ziegeldach in Farge wurde 1829 am heutigen Fährhaus gedeckt. Das alte Haus von 1776 war abgebrannt und das neue Haus ließ der Besitzer Rengstorff mit Ziegeln decken.

Nachfolgend noch die Entwicklung in der Anzahl der Häuser und Einwohner von 1586 bis 1909.

Häuser und Einwohner in Farge

1586	3	Häuser
1604	5	Häuser
1618	7	Häuser
1623	10	Häuser
1635	13	Häuser
1639	11	Häuser
1649	12	Häuser
1655	12	Häuser
1663	13	Häuser
1663		lebten in Farge 12 Männer, 14 Frauen, 9 Kinder, 2 Knechte, 2 Mägde
1655	14	Häuser
1680	16	Häuser
1688	17	Häuser
1693	19	Häuser
1698	21	Häuser
1731	21	Häuser
1734	22	Häuser
1745		lebten in Farge 31 Erwachsene, 20 Söhne unter 14 Jahre, 11 Söhne über 14 Jahre, (Töchter sind nicht gelistet)
1776	28	Häuser, 26 im Brandkataster
1815	32	Häuser (Feuerstellen)
1833	37	Häuser mit 244 Bewohnern
1848	39	Häuser mit 243 Bewohnern
1853	39	Häuser mit 274 Bewohnern
1909	175	Häuser

Der Artikel ist in weiten Teilen aus dem Nachlass von Magdalene Guter, geb. Rossmanek, zusammengestellt, die in Farge, Wasserweg 31, aufgewachsen ist.

Die Unterlagen wurden überwiegend im Staatsarchiv von Bremen gefunden.

Die Unterlagen sind zum Teil widersprüchlich und mussten entsprechend interpretiert werden.

*Quelle: Wetteraufzeichnungen von Pastor Frojar, Neuenkirchen 1615. Abgeschrieben und übersetzt von Prof. Dr. Hans-Georg Trüper
Veröffentlicht in Familiengeschichte in Norddeutschland, Heft 4*

DAT'S AL DE HARVST

Vun Hermann Claudius

Ut: Mank Muern (1912), Eerste Utgaav „Summers Afscheed“

Dat's al de Harvst! De Sünnschien
so still un klaar as olen Wien.
De Sommer trock - en olen Mann -
sik sachen sienen Slaaprock an.
Sünd Astern dar un Nelken op
un Sünnenblomen Kopp an Kopp.
Un twüschendör wull slank un fien
en rodes Blatt vun wilden Wien.

So sitt he avends vör sien Döör
un luurt, wat nich de Maan dar wöör.
De kümmt denn mit sien witt Gesicht,
vertellt en grugelig Geschicht,
dat de ool Mann in' Slaaprock langt
un düchtig an to smöken fangt.

Un unsereen, de't nich versteiht,
meent, dat dat buten neveln deit.

Denn lacht de Ool un seggt to'n Maan:
Nu laat man bald den Harvst ankaam'n.
De Appels sünd all riep un möör - - -
Un darmit geiht he in de Döör
un lett den goden Fründ, den Maan,
alleen mank Beek un Barken stahn.

DE DRAKEN

Vun Hermann Claudius

Ut: Hamborger Kinnerbok (1920)

Wat dat weiht! Wat dat weiht!
Un wo stuur mien Draken steiht!
Teinmal höger as de Hüüs.
Un de Steert hangt bet Paris.
Junge, harr ik soveel Bott,
würr ik na den leven Gott
babben in de blaue Feern
gar to geern
gau mal roptelefoneern.

Wat he stiggt! Wat he stiggt!
He is meist en beten licht!
Holt! He kriggt dat Scheten!
Loop! Dat Bott is reten!
Hannes loop! Du leve Noot!
Wenn se uns em kapern doo't.



LANTEERNLEED

Vun Hermann Claudius Ut: Mank Muern (1912)

Se treckt de Straten op un af
un singt den Sommer al to Graff: Lanterne! Lanterne!

Uns' Lütte geiht dar ok mit lang
un stamert liesen mit darmank: Lanterne!

Geel as en grote Appelsien
hangt ehr Lanteern. Wat lücht de fien! Lanterne!

So treckt se hen, so treckt se her.
Un jümmer ward se noch een mehr! Lanterne!

Un sünd's dichtbi, denn singt se slecht.
Man sünd's wietaf, denn klingt dat recht: Lanterne!

Un blau un root un geel un gröön
verweevt tohoop, as weer't man een Lanteern.

*(Wi dankt Marion Körner-Zipperle vun Harten, dat se us verlööft hett, de schönen Harvstgedichten
vun Hermann Claudius aftodrukken.
Hartlichen Dank ok an Dr. Gerd Katthage, de den Kontakt mit Fro Körner-Zipperle vermiddelt hett.)*



DE TWÖLFTEN

Moden, Maneren un Volksgloven in de Wiehnachts- un Neejohrstiet

Vun Renate Janßen-Bolz

Wenn de eerste Wiehnachtsdag to Enn gung un sik de Düsternis vun de Winternacht över dat Land legg, fung, na Menen vun uns Vöröllern, de gruligste Tiet in'n Johrskrink an.

Düsse Tiet - de Nachten twüschen Wiehnachten un den Dreekönigsdag - harr vele Namen: „Ruge Nachten“, „Raunachten“, „De Tiet twüschen de Johren“ oder kort seggt: „De Twölften“.

Wannehr de Mythos vun de Raunachten anfungen hett, kann een vundaag nich mehr seggen. Aver wi mööt wiet in de heidnische Tiet torüchgahn.

Keltsche un germaansche Volkstämme weren Buernvölker un se versöchen al vör över 2000 Johren in'n Gliekklang mit de Natur un ehr Gesetten to leven. Bavento harrn düsse Minschen en groot mathemaatsch un physikaalsch Weten un se befaten sik veel mit de Steerns an Heven un mit den Stand vun Sünne un Maan. Se wussen üm de Schehnissen, de sik konstant wedderhalen deen un mit de se reken kunnen.

Veer Daten vun den keltschen Johrskrink un sien Johrfesten richten sik na den Stand vun de Sünne un harrn fixe Terminen. Dat weer eenmal de Sommersünnenwenn (21. Junimaand) un exakt söss Manen later de Wintersünnenwenn (21. Dezembermaand). Graad in de Mitt - in'n Martmaand un in'n Septembermaand - geev dat en Tiet, wo de Daag bi nah so lang weren as de Nachten. Düsse Dagunnachtgliekheit in't Fröhjohr un in'n Winter höör ok to de fasten Terminen, wo Festen fiert woorn.



Foto: *De Himmelsschiev vun Nebra (ca. 4000 Johr oolt), Wikipedia, Johannes Kalliauer*

De wichtigste un hilligste Tiet för de Kelten weer jedoch de Tiet vun'n Vullmaan un so geev dat noch veer Maanfesten, de flexible Terminen harrn.

All Festen weren eng verbunnen mit den Rhythmus un den Kringloop vun de Natur. Fiert woor dat Opwaken vun de Natur in't Fröhjohr, dat Wassen vun de Planten

in'n Sommer, de Oorn in'n Harvst un dat Starven vun de Natur in'n Winter.



Keltscher Johrskrink, pixabay, Katuschka

De Wintersünnenwenn weer de düüsterste Nacht vun't Johr un man nööm ehr ok „Modernacht“. Wenn de längste Nacht vörbi weer, woor in den Schoot vun Moder Eer dat Licht wedderboren. En Maanmaand bi de Kelten fung an mit dat Neelicht. Dat is de Tiet, wenn de Maansebel man jüst an'n Heven to sehn is.

Ehr Johr harr twölf Maanden un se harrn faststellt, dat de Maan för een Ümloop üm de Eer üm un bi 29,5 Daag bruken dee. Also duer dat Maanjohr 354 Daag.

Aver dat Johr vun de Kelten richt sik ja nich blots na den Maan, sünnern ok na de Sünn. Un de Eer

bruuk nu mal 365 (366) Daag, ehr dat se in en faste Bahn einmal üm de Sünn ümtolopen weer.

Twüschen de lunare un de solare Tietreken geev dat also en Tietruum vun 11 Daag oder 12 Nachten, den de Kelten eenfach twüschen dat ole un dat ne'e Johr henpackt harrn. Düsse Nachten - de Raunachten - hören to keen Maan dorto - se stunnen eenfach „twüschen de Johren“. Un se weren heel besünners för de Minschen in de domalige Tiet.

De Minschen in't Öllerdome weren tomeist Buern un de düüsteren Johrstiet weer en sture un gefährliche Tiet för jüm. De Winter broch Küll, Hunger, Krankheiten un Dood. Jümmers weer de Angst dor, of se noog Fleesch un Koorn inlagert un noog Fühholt slaan harrn.

Bavento weren de Lüüd bang, wiel de Raunachten en besünnere Magie harrn. Nu geev dat keen Grenz mehr twüschen de Minschenwelt un de mystische „Annerswelt“. De Minschen föhlen sik vun unsichtboren Mächt - Gödder, Hexen, Geister un Dämonen - bedroht un bleven in düsse unheimlichen langen Winternachten rohg un torüch trocken in ehr Hüüs.

De nauen Raunacht-Riten vun de



ATF Kfz
Meisterwerkstatt

AUTO TEILE FARGE

Inh. Sven Klut
Unterm Berg 1 • 28777 Bremen
Tel. 0421-68 38 98 • Fax 0421-68 38 80 • Mail: svenklut@web.de
Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9.00-18.00 Uhr • Fr. 9.00-15.00 Uhr

Kelten un Germanen sünd nich opschreven woorn. De Druiden harrn de Brüük blots mündlich an ehre Schölers wiedergeven.

Eerst de Römers harrn anfun-gen, ehr Weten över de Kelten ut vöchristliche Tieden schriftlich fasttoholen. Aver keeneen kunn seker ween, wat se richtig un wat se verkehrt wiedergeven harrn.

In de christliche Tiet spelen heid-nische Festen as de Wintersün-nenwenn un dat Julefest jich-tenswann keen grote Rull mehr. De Christen stülpen einfach ehre Fierdaag över de Festen vun't Naturjohr. Un so woor dat eerste christliche Wiehnachtsfest 336 na Christus an'n 25. Dezembermaand in Rom fiert.

So verschoven sik ok de Raunach-ten un legen nu in de Tiet twü-schen den 24. Dezembermaand un den 6. Januormaand. Vundaag wart de eerste Raunacht inlüüdt, wenn de Klock na den Hilligen Avend Middernacht sleit. Un de letzte vun de twölf Nachten ennt an'n 5. Januormaand üm Middel-nacht.

Wat dat Woort „Raunacht“ egent-lich bedüden dee, weer striedrig. En Menen na weer de Grundlaag dat middelhoochdüütsche Woort „rûch“ = „horig“ un ok hüüt seggt

een noch Ruugwark to de Pelzen in en Pelzmakeree. Dat Woort kunn sik also op de Dämonen un ehr Fellkleed betrecken, de in de Raunachten ehr Unwesen dreven. In de oolthoochdüütsche Spraak geev dat aver ok noch de Wöör „rouh/rouhhen“ = Rook/rökern. Un nich blots de Kelten sünnern ok vele annere Volksstämm rökern al siet öllste Tieden ehre Hüüs un Ställ ut. Ehr Menen na kunnen sik dordörch Krankheiten nich utbre-den un böse Mächt bleven vun Huus un Hoff weg.

De Wintertiet op't Land weer ok noch in dat 19. Johrhunnert lang un düüster. Al jümmers harrn de Minschen in de Wiehnachtstiet nich arbeitd un so kemen Buern, Knechten un Mägd in de Stuuw tosamen. Se fiern mitenanner un de olen Lüüd vertellen geern Ge-schichten vun grulig Wesen, de in de Raunachten ünnerwegens weren. Wenn dat buten störmn dee, heet dat, dat de noordsche Gott Odin op sien achtbeenten Schimmel dörch de Nacht jaag. Männichmal weer de Göttin Frigg an siene Siet, de in Düütschland as „Fro Holle“ un in Öösterriek as „Percht(a)“ bekannt weer. Odin un Frigg föhren den Geistertog vun all de armen Seelen an, de „vör

ehr Tiet" dootbleven weren. Düsse „Wille Jagd“ trock dörch de Luft, schree, jammer, ank un stöhn. Un ok wenn de pulterige Tross tomeist nix gegen dat Minschenvolk harr, weer dat liekers beter, na Klock söss in't schütten Huus to bleiben un to beden.

In düsse Nachten dorv ok keen witte Wäsch, so as Betttüch, wuschen woorn. De Dämonen kunnen dorin hangen bleiben un dat Laken woor denn in't tokamen Johr to en Liekendoock för de Waschfro.



*De wille Jagd. Über Land und Meer.
Allgemeine Illustrirte Zeitung, 18.5.1859*

Fro Holle (Frigg) weev normalerwies de Schicksalfadens vun de Minschen. Un se acht bannig dorop, dat ok in de Minschenwelt all flietig weren un keenen fuul rümsitten dee. Blots in de Raunachten stunn ehr Spinnrad still un in düsse Tiet schullen sik ok kene annern Rööd dreihen. De Raunachten weren Festdaag för all de Lüüd un jeeden schull sik utrohn.

Heel een sik nich an dat Arbeitsverbott, keem Fro Holle un straaft em. Se maak de Arbeit schietig oder sogor to Schannen. In düsse Tiet spinnen also blots Hexen ehre Fadens un man segg, dat de Düvel dorut siene Keden maak.

All Arbeiten müssen vör de Raunachten - in de so nöömten 12 „Sparrnachten“ oder düüstern Nachten vör de Wintersünnenwenn - beschickt warrn. För de Buern weer dat gröttste Haav un Goot ehr Warktüch, wat se för de Feldarbeit bruken deen. Dat muss vör den Frost un den anstahn Winter seker wohrt warrn. Un so woor allens reinigt, oprümt un in Schünen wegsloten oder wegsparrt. Ok Handwarkslüüd, de in'n Winter nich bruukt woorn, packen ehr Reedschop weg un sluten ehre Warksteden to. Sogor Schuppen un Kamern, de kene Avens to't Inböten harrn, woorn afsluten.

De Froenslüüd stellen in de Sparrnachten Broot un Backwark her, dat lang opwohrt warrn kunn (t. B. Leevkoken un Klöven). Un se bereden all de Spiesen vör de Festmahlen vör, ehr dat se nich mehr arbeiten dörven. Dorbi vergeten se ok Fro Holle nich - an jeden Avend vun düsse twölf Nachten kreeg se en lütte Schaal mit

Melk un Broot oder Heers vör de Döör stellt.

Huus un Hoff woorn schiermaakt un vun nu an af mit maagschen Krüder - as Salvee, Wiehrook un Myrrh - ütrökert, dormit böse Geister keen Schaden doon kunnen.

Dat weer en Tiet, wo een sik to-rüchrock, dat Ole losleet un sik op dat Ne'e vörbereed.

De Raunachten heten ok Loosnachten un de Lüüd versöchen dörch Orakels un Wohrseggeree de Tokumst to düden. Se befragen Koorten un Runen un geten an'n Ooltjohrsavend Blee, um ehr Schicksal vöruttosehn. En heirats-

wilige Deern kunn to'n Bispeel rutfinden, of in dat tokamen Jahr ehr Hochtiet anstunn. Dorto stell se sik in de Stuuw mit den Rüch na de Döör hen un smeeht ehren linken Pantüffel över de rechte Schuller. Wies de Schohspitz na de Döör, harr se gode Chancen op en prompte Heirat.

Ok dat Wedder kunn man vörutseggen. Dorto muss een Schellen vun Zippeln in twölf Schalen leggen un de Namen vun de twölf Maanden opschrieven. An'n Avend woorn de Schellen denn mit Solt bestreut un an'n tokamen Morgen kunn een sehn, woveel Natt allmal uttreden weer. Weer dat veel, geev



Offizieller Kooperationspartner der



Immobilien-Leibrente: Für den Ruhestand im eigenen Zuhause

Als offizieller Kooperationspartner der Deutsche Leibrente AG biete ich Ihnen die Immobilien-Leibrente an. Sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht und eine monatliche Zusatzrente für einen größeren finanziellen Spielraum. Möglich ist auch ein Kombinationsmodell mit einer Einmalzahlung zu Ihrer persönlichen Verwendung. **Informieren Sie sich bei mir, ich berate Sie gerne unverbindlich.**



Niemeyer Immobilien und Sachverständigbüro
Am Rönnebecker Hain 2, 28777 Bremen
Telefon: 0421-602 88 99
info@niemeyer-immo.de
www.niemeyer-immo.de

Betongold in Bares verwandeln: Mithilfe einer Leibrente können sich Immobilienbesitzer im Alter den Verbleib in ihrem Eigenheim sichern

Im Alter nicht auf jeden Cent achten zu müssen, sich hier und da etwas Schönes zu gönnen – welcher Senior träumt nicht davon?

Zwar fühlt sich die Mehrheit der Ruheständler in Deutschland wirtschaftlich gut aufgestellt. Dennoch blicken sie mit Sorgen in die Zukunft, wie eine aktuelle Studie der Deutsche Leibrente AG zusammen mit der Deutschen Seniorenliga verdeutlicht. So gaben 38 Prozent der Männer und sogar 51 Prozent der Frauen an, dass ihr zur Verfügung stehendes Geld nicht bis zum Lebensende reicht. Und diese Sorgen sind nicht ganz unberechtigt, denn steigende Kosten für Gesundheit oder gar Pflegeleistungen belasten das finanzielle Polster. Auch für Bundesbürger mit Immobilieneigentum wird das Leben im Alter finanziell nicht leichter. „Sie müssen zwar keine Miete zahlen, doch das im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung gebundene Vermögen bringt ihnen keinen zu-

sätzlichen Nutzen. Der laufende Unterhalt der häufig in die Jahre gekommenen Immobilie muss zusätzlich aus der oft kleinen Rente finanziert werden“, weiß Uwe Niemeyer, Bremer Kooperationspartner der Deutschen Leibrente AG. Für Senioren mit Wohneigentum bietet sich mit der Immobilien-Leibrente jedoch eine Lösung für mehr finanziellen Spielraum im Alter. Die Logik des Modells: Das eigene Haus oder die Wohnung wird zwar verkauft, die ehemaligen Eigentümer bleiben aber lebenslang mietfrei darin wohnen. Zugleich erhalten sie eine monatliche Rentenzahlung. Möglich ist auch eine Einmalzahlung, mit der seniorengerechte Umbauten finanziert werden können. Zudem übernimmt der Käufer die laufenden Instandhaltungskosten. Für eine unverbindliche Beratung steht Ihnen die Firma Niemeyer Immobilien- und Sachverständigenbüro gerne zur Verfügung: Tel: 0421-602 88 99

dat ok in den tohörigen Maand vun't annere Jahr veel Regen.

Üm de bösen Geister in de Raunachten nich to vergretzen, rüsten sik de Lüüd mit allerlei Brüük un Traditschonen, de Unheel afwennen schullen. Un se glöven, dat man sien egen Schicksal en Stück wiet sülvst in de Hannen nehmen kunn, wenn een sik an ole Moden un Maneren höll.

Un dat höör to de allgemenen Regeln in de Raunachten darto:

- Larm un Striet in't Huus weren streng verbaden, Dören dorven nich toknallt un Möbeln nich verrückt warrn, sünst geev dat Unfreden in't Ne'e Jahr.
- Schören bringen normalerwies ja Glück, aver nich in de Raunachten. Wenn en Saak in't Huus tweibrook, stunn en Trennen an.
- In de Raunachten weer dat nich verlööv't üm Geld oder mit Koorten to spelen (bet op Orakel- oder Tarotkoorten), denn dat trock böse Geister an.
- Ok schull in de Raunachten nich putzt un feegt warrn, denn dat lock Aastüch un Krankheiten an.
- Wenn een Nagels oder Hoor sneden dee, bring dat tokamen Jahr Koppien, Gicht oder anner Unglück.
- Saken, de een sik utlehnt harr,

mussen vör de Twölften torüchgeven warrn, sünst halen de Geister dat Glück ut dat Huus.

- Fehlen Knööp an en Stücken Tüüch, müssen se rechttiedig vör de Raunachten wedder anneiht warrn, sünst bringt dat Ne'e Jahr grote Geldverlusten.

- In de Nacht vun'n 27. op den 28. Dezember weer „Lüttenwiehnachten“ un de Deerten kunnen de menschliche Spraak snacken un de Tokumst vorütseggen. Man Wohrscho! Jeedeem, de de Deerten snacken höör, muss ogenblicks dorna starven.

- Riesbessens schullen in de „Twölften“ bunnen warrn, denn dormit kunn man later Krankheitsdämonen ut dat Huus fegen.

- Kinner, de in de Raunachten an en Sünnavend oder Sünndag boren woorn, harrn maagsche un hellsichtige Kräfte un kunnen Glück un Geldsegen bringen.

- In de Silvesternacht schullen all Dören, bet op de Achterdöör, tosluten warrn. So woor dat ole Jahr utsparrt un dat ne'e Jahr kunn dat Glück vun achtern in't Huus bringen.

Üm all de bösen Geister aftohelen, geev dat in'n Süden, in de Alpenregionen, so nöömte „Perchtenlööp“. An'n Perchtavend weer de



Fro Percht, Wikipedia, Ursula Jäger

mythische Fro Percht (Fro Holle) mit ehr Gefolg ünnerwegens, üm dat Böse mit Klocken, Trummeln un Radau to verdrieven. Un siet lange Johren verkleden sik ok junge Lüüd mit gruliche Masken un Fellümhäng. Se harrn Kohklocken un Klockenspielen dorbi un ehr Larm schull de bösen Geister jüst-so verjagen.

Aver ok in Noorrdüütschland, besünners in Sleswig-Holsteen, verafscheden de Minschen mit Gesang un Rummelee dat ole Johr. Bannen vun Kinner verkleden sik un lopen mit en Rummelpott vun Döör to Döör. De Rummelpott is en Toonpott oder en Blickdoos, över de en frische Swiensblaas bunnen woor.

In de Mitt vun de Membran woor en Slitz maakt un en Rohrhalm dörsteken. De Huut vun de Blaas woor hoochtrocken un üm dat Rohr fastwickelt. Nu dröög de Blaas un spann sik. Wenn een

denn noch den Halm mit en beten Spuck natt maak un em hen- un herschoov, fung de Rummelpott an to brummen. Dorto sungen de Kinner luuthals un kregen to'n Dank leckeren Sööt kraam.

Dat ole Johr, dat ne'e Johr, sünd de Futtjes noch nich goor? Rummel, rummel, ruttje, krieg ik noch en Futtje? Krieg ik een, denn bliev ik stahn, krieg ik twee, so will ik gahn. Krieg ik dree, so wünsch ik Glück, dat de Köösch mit de Futtjes to den Schosteen rutflüggt. Dat ole Johr, dat ne'e Johr, sünd de Futtjes noch nich goor?

Un för de Lüüd, de sik nich harrn lumpen laten, geev dat noch en Vers bavento:

Hau de Katt den Steert af, hau em nich to lang af, laat en lütten Stummel stahn, de Rummelpott mutt wiedergahn!

Wi wünscht en schöne Adventstiet, maagsche Raunachten un frohe un freedliche Wiehnachtsdaag!

Kaamt Se goot un sund in dat Ne'e Johr **2025!**



Futtjes, Michael Meinecke, Wikipedia



SÜNNERKLAAS

Vun Johann Beyer

KIEK INS, WAT IS DE HEVEN SO ROOT!
DAT SÜND DE ENGELS, DE BACKT DAT BROOT.
SE BACKT DEN WIEHNACHTSMANN SIEN STUTEN
FÖR ALL DE LÜTTEN LECKERSNUTEN.

NU FLINK DEN TÖLLER ÜNNER'T BETT
UN LEGGT JO HEN UN WEEST RECHT NETT!
DE SÜNNERKLAAS STEIHT VÖR DE DÖÖR,
DE WIEHNACHTSMANN, DE SCHICKT EM HER.

UN WAT DE ENGELS BACKT HEBBT,
DAT SCHÜLLT JI PROBER'N,
UN SMECKT JO DAT GOOT,
SO HÖÖRT SE DAT GEERN.

UN DE WIEHNACHTSMANN SMUUSTERT:
„NU BACKT MAN MEHR!“
ACH, WENN DOCH BLOTS EERST
WIEHNACHTEN WEER.



Von Tradition
geprägt,
durch Offenheit
gewachsen.

Einfühlsame Unter-
stützung seit 1928.



STÜHMER
BEERDIGUNGSINSTITUT

Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

Bratwurst Loos
Rekum

Rekumer Str. 162 · 28777 Bremen

Tel.: 0421 - 68 02 17
Mobil: 0170 - 98 40 553



Dienstag - Freitag von 12.00 - 19.00 Uhr

KONTAKTADRESSE

Heimatverein Farge-Rekum e.V.
Kahnschifferhaus
Unterm Berg 31
28777 Bremen
E-Mail: info@heimatverein-farge-rekum.de

*Für nur
15 € / Jahr
den Verein
unterstützen!*

Bankverbindungen
Sparkasse in Bremen
IBAN: DE24 2905 0101 0016 1018 00
BIC: SBREDE22XXX
Volksbank Bremen-Nord
IBAN: DE46 2919 0330 0414 0753 00
BIC: GENODEF1HB2

WERDEN SIE MITGLIED IM HEIMATVEREIN

Geburtstage von Mitgliedern des Heimatvereins

JULI BIS DEZEMBER



70. Geburtstag:

75. Geburtstag:

80. Geburtstag:

85. Geburtstag:

90. Geburtstag:

92. Geburtstag:

93. Geburtstag:

94. Geburtstag:

Wir wünschen weiterhin
alles Gute, besonders aber
Gesundheit, Zufriedenheit
und noch viele schöne Jahre
gemeinsam mit Ihren Familien
sowie im Heimatverein
Farge-Rekum.

Beitritte und Austritte

JULI BIS NOVEMBER

Sechs neue Mitglieder konnten wir im Verein begrüßen:

Mitgliederbestand im November 2024, 364 Personen.



Haben wir Ihre Aufmerksamkeit und / oder Ihr Interesse geweckt,
dann würden sich unsere Werbepartner über Ihren Besuch sehr freuen.

WIR VERABSCHIEDEN

UNS

WALTER BOECKMANN
INGE KRAUSE



Kevin & Frauke Hosty

Bestattungshaus Hosty

Bremen Tel. 6039878
Schwanewede Tel. 04209/1414
Rönnebecker Straße 79, 28777 Bremen

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen · Alle Friedhöfe

Denn der nächste Tag
kann unbegreiflich sein ...

Wir sind für Sie da!



Partner von:



Bestattungsdienst



FriedWald
Die Bestattung in der Natur

VERANSTALTUNGEN JANUAR–JUNI 2025

<u>DATUM</u>	<u>REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN</u>	<u>ORT</u>	<u>UHRZEIT</u>
Montags	Lauftreff	KSH	10:00 Uhr
Dienstags	Handarbeit/Plattdeutsch – im Wechsel	KSH	10:00 Uhr
3. Mittwoch	Damenstammtisch	KSH	19:30 Uhr
1.+3. Donnerstag	„De Krink“ Plattdeutsche Lerngruppe	KSH	16-17:00 Uhr
1.+3. Donnerstag	Das Archiv ist geöffnet	KSH	18-20 Uhr
1. Samstag	standesamtliche Trauungen	KSH	ab 10 Uhr

DATUM GEPLANTE VERANSTALTUNGEN ORT UHRZEIT

19. Januar	Neujahrsempfang, auch für Gäste	KSH	11:00 Uhr
15. Februar	Kohl- und PINKELtour –Essen um 18:00 Uhr– Anmeldung bei Helga Bruns, Tel.: 69894150	KSH	15:30 Uhr
23. Februar	Jahreshauptversammlung	Farger Kirche	15:30 Uhr
27. Februar	Musikalische Krimilesung mit Dr. Jochen Windheuser, Anne Achern und Lutz Koch		



16. März	Anmeldung bei Holger Jahn, Tel.: 689091	KSH	18:00 Uhr
29. März	Vortrag und Ausstellung zu Manfred Hausmann		
30. März	Anmeldung bei Jörg Bolz, Tel.: 681766	KSH	15:00 Uhr
26. April	Vortrag über die Arbeit des Diakonievereins		
17. Mai	Tour der Geschichte(n) – Der Weg in die Stadt Mit Bus und Straßenbahn in den 50er/60er nach Bremen	KSH	15:00 Uhr
?	Vortrag zum Hochwasserschutz		
29. Juni	Fahrradtour nach Güntstiet		
	Anmeldung bei Holger Jahn, Tel.: 689091	KSH	?
	Anmeldung bei Ingrid Renken, Tel.: 680579	KSH	15:00 Uhr

Hinweis:

Alle Terminangaben sind unverbindlich. Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen in der Tageszeitung, dem BLV-Blatt, im Schaukasten sowie im Internet.

